

Bericht zur Umsetzung der Maßnahmen des „Seniorenpolitischen Konzeptes der Landeshauptstadt Magdeburg“

Der Stadtratsbeschluss Nr. 1870-65(V)13 zur Drucksache DS0161/13 – „Seniorenpolitisches Konzept der Landeshauptstadt Magdeburg – Aktivität und Hilfe im Alter“ verpflichtet die Verwaltung in Beschlusspunkt 2 zur Vorlage eines Berichtes zur Umsetzung der Maßnahmen des „Seniorenpolitischen Konzeptes der Landeshauptstadt Magdeburg“ an den Stadtrat im Jahr 2016.

Diesem Auftrag wird die Verwaltung mit dem vorliegenden Bericht gerecht. Gleichzeitig wird mit dieser Information eine Voraussetzung für die Erfüllung des Beschlusspunktes 3 des o. g. Stadtratsbeschlusses geschaffen. Darin ist die Fortschreibung des „Seniorenpolitischen Konzeptes der Landeshauptstadt Magdeburg“ durch die Verwaltung für den Zeitraum 2018 bis 2022 gefordert.

In diesem Bericht wird der Erfüllungsstand der beschlossenen Maßnahmen dargestellt. Hierbei sind die Angaben der verschiedenen Verwaltungsbereiche sowie die Hinweise des Seniorenbeirates eingeflossen. Eine Bewertung des Erreichten und Schlussfolgerungen zur weiteren Seniorenarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg werden Gegenstand der Drucksache zur Fortschreibung des Seniorenpolitischen Konzeptes sein. Hierbei ist – wie bei der Erarbeitung des Konzeptes 2011/2012 – die Einbeziehung von SeniorInnen, Fachexperten und Akteuren geplant.

Im Einzelnen wurden die Maßnahmen in der folgend dargestellten Weise bearbeitet:

I. Zielstellung: Unterstützung der eigenständigen Lebensführung bis ins hohe Alter

Nr.	Maßnahmetitel	Beschreibung	Verantwortlich	Zeithorizont
1.1	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ausbauen	Umsetzung des Magdeburger Aktions- bzw. Maßnahmeplans zur Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen insbesondere des Maßnahmenkomplexes zu „Bauen, Wohnen und verkehrliche Infrastruktur“	alle Dezernate und Ämter, Fachbereiche und Eigenbetriebe gemäß Beschluss des Stadtrates Nr. 1293-47(V)12 zur DS0488/11	fortlaufend bis 2020
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 1.1: Über erste Umsetzungserfolge des Magdeburger Aktions- bzw. Maßnahmeplans wurde mit der Information I0350/14 berichtet. Zahlreiche Fortschritte wurden erreicht, jedoch sind weitere Aufgaben noch umzusetzen. In den Dienstgebäuden und kulturellen Einrichtungen in Verantwortung der LH Magdeburg ist die Barrierefreiheit weitestgehend umgesetzt. Der Anteil der barrierefrei zugänglichen Wahllokale wurde von 2013 bis zur Landtagswahl 2016 von 67,52 % auf 79,25 % erhöht. Zahlreiche Verbesserungen im öffentlichen Raum sind in der Planung und Umsetzung entsprechend der „Dringlichkeitsliste zur Verbesserung der Barrierefreiheit in Bau und Verkehr“ (DS0395/15) –z. B. Bordsteinabsenkungen, Behindertenparkplätze, behindertengerechte Straßenquerungen, Lichtsignalanlagen mit Sehschwachensignalisierung Noch nicht barrierefrei zugänglich ist die Stadtteilbibliothek Reform. Der Einbau eines Treppenlifts erwies sich hier als technisch nicht umsetzbar. Ebenfalls nicht barrierefrei ist die Fahrbibliothek. Hier wird jedoch für mobilitätseingeschränkte Nutzer maximale Unterstützung durch das Personal gewährleistet. Die thematische Arbeitsgruppe des Seniorenbeirates "Seniorenrechtliches Bauen, Verkehr und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum" hat zu verschiedenen Planungen der Verwaltung (B-Pläne, Flächennutzungsplan, Spielplatzkonzept) Stellung genommen.</p>				
1.2	Nachbarschaftshilfen und ehrenamtliche Besuchsdienste stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von stadtteilorientierten Anlauf- und Koordinierungsstellen in den Einrichtungen der sozialen Infrastruktur - Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit 	Amt 50 Zusammenarbeit mit Trägern von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur im Stadtteil und Strukturen der Ehrenamtsförderung	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 1.2: Die Städtische Volksschule, das Sozial- und Wohnungsamt und die Freiwilligenagentur haben gemeinsam mit den Einsatzstellen für ehrenamtliche Besuchsdienste ein neues Konzept für die Ausbildung von Seniorenbegleitern entwickelt. In dem Kurs „Fit für den Besuchsdienst“ wurden im Herbstsemester 2015 mit 15 Ehrenamtlichen für den Besuchsdienst ausgebildet. Künftig wird der Kurs einmal jährlich im Frühjahrssemester durchgeführt. Die Alten- und Service-Zentren in den Sozialregionen unterstützen die Vermittlung der Ehrenamtlichen an unterstützungsbedürftige Seniorinnen und Senioren. Weiterer Handlungsbedarf besteht bei der Arbeit im Quartier und mit Hausgemeinschaften.</p>				

1.3	bedarfsgerechter ÖPNV	Sicherung der Mobilität der Senior/innen durch bedarfsgerechte Fahrpläne und Linienführung im ÖPNV	Amt 61 in Zusammenarbeit mit MVB	bis 2018
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 1.3: Die Sicherung der Mobilität der Seniorinnen und Senioren durch bedarfsgerechte Fahrpläne und Linienführung erfolgt als laufende Aufgabe im Rahmen der jährlichen Prüfung und Anpassung der Fahrpläne und ÖPNV-Angebote durch das Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr. Weiterer Handlungsbedarf besteht. Seitens des Seniorenbeirates wird die künftig geplante Teilnahme eines MVB-Vertreters an den Beiratssitzungen als positiver Ansatz bewertet.</p>				
1.4	Alltagskompetenz durch Bildung stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von (non-formalen und informellen) Bildungsangeboten zum Erhalt der Alltagskompetenz und somit der Selbstständigkeit - Gegenseitige Information und Austausch der Akteure in der Bildungsarbeit zu Angeboten, Themen, Veranstaltungen für die Zielgruppen der Seniorenarbeit 	Amt 50 in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und Bildungsträgern	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 1.4: Bildungsangebote für Senioren werden von unterschiedlichen Akteuren in unterschiedlichen Formen angeboten z. B. Die Städtische Volksschule bietet jährlich über 800 Bildungsangebote. Prinzipiell ist für Ältere die Teilnahme an den meisten Angeboten möglich und wird auch wahrgenommen. In allen Programmbereichen gibt es darüber hinaus Angebote, die die spezifischen Interessenlagen und Lernbedingungen Älterer berücksichtigen und explizit als Seniorenkurse ausgeschrieben werden. Das Bildungsangebot „Seniorenakademie“ bietet Aktivitäten, die sich mit Themen aus drei der Magdeburger Museen beschäftigen: Museum für Naturkunde, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen und Kulturhistorisches Museum. Über das Jahr verteilt finden mindestens 10 Veranstaltungen statt. Die Formate beinhalten Führungen, Vorträge und einmalige Aktionen wie z. B. Beteiligung an einer App-Entwicklung als Testgruppe. Auch die Theaterpädagogik des Theaters Magdeburg richtet sich nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern in gleichem Maße auch an ältere Menschen. Die Stadtbibliothek bietet - neben einem breiten und differenzierten Medienangebot - zielgruppenspezifische Lesungen und Vorträge für Seniorinnen und Senioren, z.B. zur Regionalgeschichte und zu Ratgeberthemen. Sie unterstützt Senioren beim Umgang mit modernen Medien mit Onleihe-Schulungen und stellt sich durch die Bereitstellung von Medien in Großdruck und leichter Sprache auf spezielle Bedürfnisse der Zielgruppe ein. Das Personal in den Alten- und Service-Zentren wurde für die Fragestellung sensibilisiert und offeriert geeignete Angebote.</p>				

II. Zielstellung: *Sicherung wohnortnaher Infrastruktur zu Begegnung, Beratung, Aktivität*

2.1	Fachliche Steuerung der Arbeit der Alten- und Service-Zentren	Konzeptionelle Weiterentwicklung des abgestuften Systems von Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs unter Berücksichtigung generationsübergreifender Ansätze und der Vernetzung mit Einrichtungen der Jugendarbeit und Mehrgenerationenhäusern	Amt 50 unter Mitwirkung von V/02, Amt 51 in Zusammenarbeit mit Arbeitskreis für Seniorenfragen und Altenplanung	bis 1. Hj. 2014
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 2.1:</p> <p>Die zeitliche Zielsetzung der Maßnahme konnte nicht realisiert werden, da es ein sehr komplexer Prozess ist, in den viele Akteure einzubeziehen sind. Mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des Systems der Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs befasst sich die Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Seniorenfragen und Altenplanung seit 2014.</p> <p>In einem breit angelegten Planungsprozess, der Einrichtungen der Seniorenarbeit, der Kinder- und Jugendarbeit, Mehrgenerationenhäuser, Wohnungsunternehmen und – im Rahmen einer Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie Senioren – auch die Zielgruppen mit einbezog, wurden im Zeitraum Januar 2014 bis Februar 2015 Zielstellungen generationsübergreifender Arbeit, notwendige Rahmenbedingungen und das Aufgabenprofil für die Weiterentwicklung generationsübergreifender Arbeit in den Einrichtungen erarbeitet. Hierzu wurde am 25.06.2015 durch den Stadtrat auf Grundlage der DS0036/15 ein „Grundsatzbeschluss Generationsübergreifende Arbeit in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur“ gefasst. Damit wurde die Aufgabenstellung der Maßnahme 2.1 des seniorenpolitischen Konzeptes breiter gefasst und nicht nur auf die Alten- und Service-Zentren begrenzt.</p> <p>In zahlreichen Einrichtungen der Seniorenarbeit sowie der Kinder- und Jugendarbeit findet generationsübergreifende Arbeit in unterschiedlicher Form statt. Es hat sich aber gezeigt, dass je nach örtlichen Voraussetzungen nicht alle Einrichtungen für generationsübergreifende Arbeit geeignet sind.</p> <p>Die Evaluation der Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs wurde in ein Forschungsprojekt der Hochschule Magdeburg-Stendal einbezogen, dessen Ergebnisse voraussichtlich noch in 2016 vorliegen werden. Dieses wird in die Arbeit des Arbeitskreises für Seniorenfragen und Altenplanung mit den genannten Einrichtungen einfließen.</p>				
2.2	Wohnungsunternehmen für soziale Belange im Stadtteil sensibilisieren	Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen zur Schaffung von Nachbarschaftstreffs in Wohnquartieren vereinbaren	V/02 unter Mitwirkung von Amt 50, Amt 51 in Zusammenarbeit mit freien Trägern	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 2.2:</p> <p>Zu diesem Zweck wurden parallel mehrere Formen der Kontaktaufnahme durch die Verwaltung praktiziert.</p> <p>Durch die Verwaltung wurden das Gespräch mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsgenossenschaften und der Wobau aufgenommen, um Erwartungen der Stadt und die Möglichkeiten der Wohnungsunternehmen zu erörtern, wie diese zur Verbesserung des sozialen Lebens in den Wohnquartieren beitragen können. Dieses Gespräch mit der AG wurde durch bilaterale Gespräche mit einzelnen Unternehmen ergänzt.</p> <p>Des Weiteren wurden die Wohnungsunternehmen zu einer gemeinsamen Gesprächsrunde mit den Trägern der Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs eingeladen, um wechselseitig die Interessenlagen darzustellen und Schnittmengen in den Zielstellungen zu identifizieren („Kamingespräch“ am 20.01.2015). Anknüpfungspunkt war das gemeinsame Interesse an der Gestaltung lebenswerter Nachbarschaften, an</p>				

einer hohen Stadtteilverbundenheit der Bewohner, die sich im Quartier wohlfühlen, wodurch der soziale Zusammenhalt in der Nachbarschaft gestärkt wird.

Im Ergebnis der Gespräche zeigten sich Möglichkeiten einer Partnerschaft zwischen Wohnungsunternehmen und den Trägern der freien Wohlfahrtspflege. Danach könnten die Wohnungsunternehmen bei der Bereitstellung von Infrastruktur für Nachbarschaftstreffs unterstützen, wenn durch die freien Träger die inhaltliche und personelle Betreuung sichergestellt wird.

2.3	Öffentlichen Raum als Ort der Begegnung und Kommunikation stärken	Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sichern durch Sitzbänke mit Rücken- und Armlehnen, öffentliche Toiletten, ausreichende Straßenbeleuchtung, Sauberkeit, Instandhaltung der Wege	Amt 61, Amt 66, SFM	fortlaufend
-----	---	---	---------------------	-------------

Umsetzungsstand zu Maßnahme 2.3:
 Der demografische Wandel stellt eine Querschnittsaufgabe des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) dar, was sich u. a. in der Zielstellung „Schaffung eines für ältere und wenig mobile Bürger sicheren Umfeldes mit vielfältiger Infrastruktur“¹ widerspiegelt. Die Gestaltung des öffentlichen Raums ist als Bestandteil der Freiraumplanung eine ständige kommunale Aufgabe. Bei der Neugestaltung und fortlaufenden Pflege arbeiten Tiefbauamt, Umweltamt, Stadtplanungsamt, EB SFM und EB SAB eng zusammen. Insbesondere zur Stärkung des öffentlichen Raums als Ort der Begegnung und Kommunikation werden Bewegungsangebote im öffentlichen Raum geschaffen, die einen generations-übergreifenden Austausch ermöglichen. Die Spiel- und Freizeitflächen, die eine generationsübergreifende Nutzung vorsehen, sind erweitert worden: 2013 – Sanierung und Erweiterung der Spiel- und Freizeitfläche Mittelstraße, Sanierung Spiel- und Freizeitfläche Annastraße; 2014 – Neubau Spiel- und Freizeitfläche Helmholtzstraße
 Zur Gewährleistung der Sicherheit wird der Zustand der Straßenbeleuchtung ständig gesichert. Die Wegebeleuchtung in Parkanlagen wird wieder aktiviert. Reinigung und Instandhaltung von Wegen/Plätzen sowie Ausstattung mit Sitzbänken und Papierkörben erfolgt planmäßig.
¹ vgl. ISEK S. 102

III. Zielstellung: Verbesserung der Informationen zu seniorenrelevanten Angeboten

3.1	Informationen entsprechend der Bedürfnisse der Zielgruppe bereitstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung unterschiedlicher Medien fortsetzen: themenbezogene Faltblätter, Broschüren, Internet, Presseveröffentlichungen, öffentliche Informationsveranstaltungen - Informationen und Veranstaltungen in leicht verständlicher Form anbieten, bei Bedarf für ältere Migrant/innen in verschiedenen Sprachen 	Amt 50 unter Mitwirkung von V/02 in Zusammenarbeit mit Trägern der Angebote	fortlaufend
-----	---	---	---	-------------

<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 3.1: Die Vielfalt der Informationswege wurde weiterhin genutzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Faltblatt „Älter werden in Magdeburg“ in 2. Auflage • Neuauflage „Wegweiser für Seniorinnen, Senioren und Menschen mit Behinderung“ ist in Arbeit • regelmäßige Aktualisierung der Informationen auf www.magdeburg.de (z. B. Pflegewegweiser) • Informationsveranstaltungen in den Alten- und Service-Zentren zu relevanten Themen • regelmäßige Presseveröffentlichungen zu den Sitzungen des Seniorenbeirates • öffentliche Seniorenbeiratssitzungen <p>Weitere Bemühungen müssen noch dem Erstellen von Informationsmaterialien in "leichter Sprache" gelten.</p>				
3.2	Informationen breit streuen	Neue Multiplikatoren für Informationsmaterialien gewinnen z. B. Auslage bei Apotheken, bei Hausärzten, über ambulante Pflegedienste, Veröffentlichung in Mieterzeitschriften der Wohnungsunternehmen, Aushänge in Hausfluren. Einbeziehen von Migrantenselbstorganisationen	Amt 50 unter Mitwirkung von V/02 in Zusammenarbeit mit Trägern der Angebote	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 3.2: Über den Verteiler des Netzwerkes „Gute Pflege Magdeburg“ und des Arbeitskreises „Senioren im Ehrenamt“ wird eine breite Verteilung des Informationsmaterials gesichert. In diesen Netzwerken sind Kliniken, Pflegekassen, Pflegeanbieter, Wohlfahrtsverbände, Wohnungsunternehmen, Seniorenorganisationen vertreten. Die Partner des Netzwerkes und die Akteure im Arbeitskreis „Senioren im Ehrenamt“ fungieren als Multiplikatoren.</p>				
3.3	Beratung zu Pflegefragen weiterentwickeln	- Öffentlichkeitsarbeit für Pflegeberatungsstellen organisieren - Aufklärungsarbeit zu den Möglichkeiten ambulanter Pflege verstärken - umfassende Beratung auch zu pflegeergänzenden häuslichen Diensten und Wohnungsanpassung sichern	Amt 50	2013
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 3.3: Im 2. Halbjahr 2014 lief ein Projekt zu besonders beworbenen Beratungsterminen zu allen Themen bei Hilfe- und Unterstützungsbedarf mit engagierter Unterstützung durch die Barmer GEK. Dieses Projekt konnte nach personellen Änderungen bei der Barmer GEK jedoch nicht fortgesetzt werden. Neue Formen der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit hat das „Netzwerk Gute Pflege“ initiiert. Ein Beispiel sind zwei Stadtrundfahrten mit Besuch unterschiedlicher Einrichtungen innerhalb der Versorgungskette und informativen Vorträgen im Frühjahr 2016. Beworben wurde das mit Faltblättern, Plakaten und Presseveröffentlichungen.</p>				

IV. Zielstellung: *Förderung und Vernetzung von Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement*

4.1	Ehrenamtsstrukturen stärken	Umsetzung der „Arbeitsschwerpunkte zur Gewinnung, Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen zum weiteren Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements in der Landeshauptstadt Magdeburg“ entsprechend Stadtratsbeschluss Nr. 1083-41(V)11 zur DS0395/11	V/02 in Zusammenarbeit mit dem Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement und den Einsatzstellen für freiwillig Engagierte	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 4.1: Über die Umsetzung der Aufgabe wurde mit der Information I0289/14 berichtet. Das Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement befasst sich fortlaufend mit den Bedingungen für die Stärkung des Ehrenamtes und entwickelt diese weiter. Ein konkretes Beispiel für Ehrenamtsförderung bei Senioren ist die Zusammenarbeit des Kulturhistorischen Museums und des Naturkundemuseums mit ehrenamtlich tätigen Senioren in vielfältigen Arbeitsbereichen. Hierbei besteht eine Kooperation mit der Freiwilligenagentur und dem „Dialog der Generationen“.</p>				
4.2	Regionale Anlauf- und Koordinierungsstellen für Freiwilligenarbeit weiterentwickeln bzw. schaffen	Koordination der Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiter/innen in ASZ, Offenen Treffs, Bürgerhäusern und Mehrgenerationenhäuser, als Koordinatoren für ehrenamtliches Engagement im Stadtteil zu wirken	Amt 50 in Zusammenarbeit mit den Trägern der Einrichtungen und den Strukturen der Ehrenamtsförderung	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 4.2: Die koordinierende Rolle im Rahmen der Freiwilligenarbeit von und für Senioren in den Regionen wird durch die Alten- und Service-Zentren wahrgenommen.</p>				

V. Zielstellung: *Stärkung des Vorrangs ambulanter vor stationärer Pflege*

5.1	Beitrag zur Entlastung pflegender Angehöriger leisten	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger stärken; - Prüfung, ob die Einrichtung eines Notruftelefons sinnvoll und realisierbar ist 	Amt 50	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 5.1: Mit den Trägern der Alten- und Service-Zentren bestehen Zielvereinbarungen über den Aufbau und die Begleitung von Angehörigengruppen von Menschen mit Demenz. Die Umsetzung ist in den einzelnen Alten- und Service-Zentren bisher mit unterschiedlichem Erfolg fortgeschritten. Die Einrichtung eines rund um die Uhr besetzten Notruftelefons erwies sich als organisatorisch, personell und finanziell nicht realisierbar. Statt dessen wurde eine Kontakttelefonnummer beim Sozialen Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes eingerichtet, bei der außerhalb der Dienstzeiten einen Anrufbeantworter geschaltet ist.</p>				

5.2	Kurzzeitpflegeplätze in Kliniken als Angebot zur Übergangspflege schaffen	Fachliche Diskussion mit Kliniken führen, um den Übergang von der Krankenhausbehandlung bis zur Entlassung in die Häuslichkeit mit dem Ziel der Stabilisierung des Gesundheitszustandes und Organisation des häuslichen Pflegearrangements zu sichern	Amt 50	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 5.2: Die Fragen des Überleitungsmanagements bilden ein Schwerpunktthema des Netzwerks „Gute Pflege Magdeburg“. Der eigens zu diesem Thema gebildeten Arbeitsgruppe des Netzwerks gehören u. a. Vertreter von Kliniken, Pflegekassen und Trägern von Pflegeangeboten an. Hier werden Schnittstellen zwischen den Versorgungsbereichen analysiert und Wege gesucht, um die Abläufe im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Pflegebedürftigen zu optimieren. Die Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen in Kliniken ist nicht vorrangiges Ziel des Netzwerks.</p>				
5.3	niedrigschwellige Betreuungsangebote für Demenzkranke	Anregung und fachliche Begleitung bei der Initiierung von Betreuungsangeboten für Demenzkranke nach § 45c SGB XI	Amt 50 in Zusammenarbeit mit freien Träger	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 5.3: Betreuungsangebote für Demenzkranke nach § 45 c SGB XI gibt es von verschiedenen Anbietern. Der Pflegewegweiser weist gegenwärtig (07/16) 8 Anbieter mit Zulassung durch die Sozialagentur aus. Auch hier gilt – wie bei anderen Angeboten auch – dass diese Möglichkeit den Betroffenen bzw. ihren Angehörigen noch stärker bekannt gemacht werden müssen.</p>				

VI. Zielstellung: *Verbesserung der Teilhabe benachteiligter Menschen*

6.1	Kulturelle Teilhabe von Pflegeheimbewohnern verbessern	Kulturveranstaltungen in den Pflegeheimen anbieten z. B. Konzerte oder Buchlesungen	FB 41, V/01, EB Konservatorium, Theater in Zusammenarbeit mit den Heimbetreibern	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.1: Das Museum für Naturkunde und das Kulturhistorisches Museum führen in Kooperation mit dem „Dialog der Generationen“ Veranstaltungen für Demenzkranke in Pflegeheimen durch. Objekte aus der schulgeschichtlichen Sammlung dienen dabei als Erinnerungsauslöser. Pflegeheime, die mit Seniorengruppen einen Museumsbesuch planen, werden beraten und unterstützt. Das Theater Magdeburg hält musikalische Angebote vor („Musikgeschichten“, „Instrumentenkunde“), die auch von Seniorengruppen und Pflegeheimen gebucht werden können. Zahlreiche Pflegeheime sind Korporativnutzer der Stadtbibliothek und nutzen so den Medienbestand der Bibliothek für ihre Bewohner. Die</p>				

Bibliothek unterstützt dabei z. B. durch Zusammenstellung von Medienboxen z bestimmten Themen. In mehreren Pflegeheimen werden regelmäßig Konzerte von verschiedenen Musikern (z. B. aus dem Konservatorium oder Rossini-Quartett) durchgeführt. Vor allem der Seniorenbeirat engagiert sich stark dafür und hat hierfür Fördermittel und Sponsorenleistungen eingeworben. Weitere kulturelle Angebote, die auf die Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten sind, sind z. B. Nachmittagsveranstaltungen des Theaters Magdeburg sowie die Konzertreihe „Musik am Nachmittag“, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

6.2	Integration von Pflegeheimbewohnern in das Stadtleben organisieren	Pflegeheime in das Wohngebiet öffnen durch öffentliche Veranstaltungen für Heimbewohner und Stadtteilbewohner	Amt 50 in Zusammenarbeit mit Heimbetreibern	fortlaufend
-----	--	---	---	-------------

Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.2:
Diesem Thema widmet sich die Arbeitsgruppe „Wohnen und Quartier“ des Netzwerks Gute Pflege. In verschiedenen Pflegeheimen gibt es bereits eine Öffnung ins Wohngebiet, jedoch nicht in allen. (vgl. auch Ausführungen zu Maßnahme 6.3)

6.3	Teilhabe von Pflegeheimbewohnern am Gemeinwesen	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte der AG GWA auch für Pflegeheimbewohner zugänglich machen, - GWA-Sitzungen und Veranstaltungen auch in den Pflegeheimen durchführen 	V/02 in Zusammenarbeit mit den AG GWA	fortlaufend
-----	---	--	---------------------------------------	-------------

Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.3:
In Magdeburg gibt es 22 AG GWA mit jeweils fest definierten räumlichen Zuständigkeitsbereichen. In 15 dieser Gebiete befinden sich Senioren-Pflegeheime. Diese AG GWA mit Pflegeheimen in ihrem Einzugsbereichen wurden durch die Verwaltung auf die Zielstellung des Seniorenpolitischen Konzeptes und die Wichtigkeit der Integration der Pflegeheimbewohner in das Stadtleben hingewiesen und im Sommer 2015 zu ihren bisherigen Erfahrungen befragt. In etwa Hälfte der AG GWA gibt es eine mehr oder weniger intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Pflegeheimen. Das betrifft vor allem die Nutzung von Räumen der Heime für GWA-Sitzungen bzw. –Veranstaltungen. In einzelnen AG GWA sind die Pflegeheime aktive Mitwirkende der GWA und beteiligen sich an Projekten. Die Teilnahme von Pflegeheimbewohnern an den Veranstaltungen findet vor allem dann statt, wenn Veranstaltungen im Heim stattfinden. Eine Teilnahme von Heimbewohnern an außerhalb stattfindenden Veranstaltungen erfolgt vereinzelt z. B. bei Stadteifesten.
AG GWA, die bereits eine intensive Zusammenarbeit mit den Pflegeheimen praktizieren, sehen darin nicht nur einen Gewinn für die Heimbewohner, sondern auch eine Bereicherung der GWA-Arbeit und des Stadtlebens.
Einige GWA-Gruppen haben das Schreiben der Verwaltung zum Anlass genommen, erstmals oder erneut auf die Pflegeheime in ihrem Umfeld zuzugehen. Andere Gruppen, die noch keine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Pflegeheimen haben, befürchten Mehraufwand. Es gibt aber auch vereinzelt Gruppen, die eine Zusammenarbeit versucht haben, bei den Heimbetreibern jedoch auf kein Interesse gestoßen sind.
Der Seniorenbeirat beabsichtigt eine stärkere Zusammenarbeit mit den AG GWA.

6.4	Ältere Migrantinnen und Migranten zur Teilhabe an Seniorenangeboten motivieren	Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiter/innen in ASZ, Offenen Treffs, Bürgerhäusern und Mehrgenerationenhäuser zur Erhöhung der interkulturellen Kompetenz organisieren	Träger der Einrichtungen in Zusammenarbeit mit V/02	fortlaufend
Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.4: Mit dem Projekt „Integrationslotsen“, das mit Landesmitteln finanziert wird, werden ältere Migrantinnen und Migranten seit März 2016 durch Lotsen mit Migrationshintergrund zur Teilnahme an Seniorenangeboten motiviert. Die Angebote beinhalten Exkursionen, Theater- und Ausstellungsbesuche. Die meisten Lotsen kommen aus Migrantenselbstorganisationen, die mit ASZ in Magdeburg zusammenarbeiten. Auch das Thema interkulturelle Öffnung der ASZ wird im Rahmen dieser Zusammenarbeit thematisiert.				
6.5	Integration älterer Migrantinnen und Migranten verbessern	Kooperation zwischen Seniorenbeirat und Integrationsbeirat stärken	V/02 in Zusammenarbeit mit Seniorenbeirat und Integrationsbeirat	fortlaufend
Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.5: Bisher wurde das Thema in beiden Gremien nicht explizit beraten. Die Kooperation zwischen Seniorenbeirat und Beirat für Integration und Migration bedarf der Abstimmung und Willensbildung in beiden Gremien.				
6.6	Partizipation von mobilitätsbeeinträchtigten Seniorinnen und Senioren	Dezentrale Sprechstunden des Seniorenbeirates in Einrichtungen in den Stadtteilen anbieten	Amt 50 in Zusammenarbeit mit den Seniorenbeirat	fortlaufend
Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.6: Dezentrale Sprechstunden wurden erprobt. Ein Anstieg der Nachfrage war dadurch jedoch nicht zu verzeichnen. Das Ziel wird durch den Seniorenbeirat nicht weiter verfolgt. Jedoch finden die monatlichen öffentlichen Sitzungen an unterschiedlichen Orten statt. Der soziale Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes bietet Sprechstunden in den Regionen an.				
6.7	zugehende Partizipation	Entwicklung eines Modell zur Beteiligung von Seniorinnen und Senioren durch aufsuchende Gesprächsangebote in Seniorengruppen und -einrichtungen	Amt 50	ab 2013
Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.7: Aus Gründen der begrenzten Ressourcen konnte kein Konzept entwickelt werden. Die zuständige Mitarbeiterin im Sozial- und Wohnungsamt hält jedoch engen Kontakt zu Seniorengruppen und greift deren Anliegen auf. An den Sitzungen der Arbeitsgruppe „Senioren im Ehrenamt“ nimmt regelmäßig ein Vertreter des Seniorenbeirats teil und trägt die Anliegen der Gruppen in den Seniorenbeirat.				

6.8	Integration von homosexuellen oder transsexuellen Senior/innen	<ul style="list-style-type: none"> - Fachlichen Diskurs mit Mitarbeiter/innen in Senioreneinrichtungen zur Situation homosexueller oder transsexueller Senior/innen anregen - Kooperation zwischen Seniorenbeirat, Einrichtungen der Seniorenarbeit und Organisationen bzw. Einrichtungen mit Erfahrungen in der Lesben- und Schwulenarbeit 	Amt 50 in Zusammenarbeit mit Amt 16 und dem Seniorenbeirat,	fortlaufend
<p>Umsetzungsstand zu Maßnahme 6.8: Das Thema wurde bisher aus Gründen knapper Personalressourcen noch nicht explizit aufgegriffen. Von den Betroffenenverbänden wurde diese Fragestellung nicht noch einmal an die Stadt herangetragen. Die Relevanz des Themas für die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Konzeptes wäre zu prüfen.</p>				